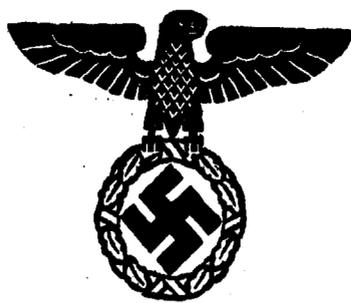


Der Wächter inner Zeitung



1934

Preis 15 Pfg.

Ein neues Volk!

lichen Gaufongresses

gaben in erhebenden Ansprachen Rüstzeug zum Welt-
des deutschen Glaubens in Stadt und Dorf zurück

Religion und Blut

Betrachtungen zum Gau-Kongreß

Von Dr. Peter Winkelkemper

Köln, 15. Januar.

Große geschichtsbildende Weltanschauungen wandeln nicht nur das Denken der Völker, verändern nicht nur die politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Ordnungen, sie ringen darüber hinaus auch mit fanatischem Ungestüm nach neuen Formen seelischer Erbauung und Verfassung. Alle großen Religionen sind reich an solchen Ausdrucksformen, an solchen Schwerpunkten ihrer Entwicklung, die die von der Idee erfaßten Menschen zusammenrufen, den Blick über die Dinge des Tages hinweg ins Seelische, ins Ewige führen und neue Empfängnis, neuen Trost und neue Kraft geben. Alles, was eine Weltanschauung an innerem Gehalt und geschichtlichem Wert besitzt, dokumentiert sich in der Gewalt und Größe, mit der sie diese Weisestunden zu gestalten vermag. Noch heute wissen wir um die wundervolle Lebensfrische und Kraft, mit der das Griechentum seine Festtage zu begehen wußte. Wenn wir an die stolze römische Staatsidee denken, dann sehen wir vor uns beispielsweise die erhabene, strenge Feierlichkeit des römischen Senates, den man eine „Versammlung von Königen“ nannte. Das frühe Germanentum, dessen tiefe Bewußtseinsinhalte uns noch heute in der herrlichen Götter- und Sagenwelt überliefert sind, erlebte seine Weisestunden im Rauschen der germanischen Wälder und Haine mit jener Inbrunst, die noch heute, nach 2000 Jahren, nachklingt im ererbten deutschen Blut. Den religiösen

Diese wundervolle Farbenpracht des Riesenraumes, dieser Wald blutroter Fahnen, diese schlichte und doch so feierliche Einheitlichkeit des braunen Hemdes, dieser aufpeitschende, aufschauende Rhythmus unsrer alten Kampfgesänge, die hinreißenden, aufwühlenden Reden unsrer rheinischen Führer Dr. Ley und Brohé und dazwischen der geheimnisvolle Ernst einer schweigenden soldatischen Feierlichkeit — war es uns nicht wie eine tiefe, unendlich herrliche Offenbarung, die dadurch unsre Seele erglänzte? Leuchtete es über diesem Raume, über diesen Männern und Fahnen und Worten und Gefängen nicht wie das verheißende Frührot einer neuen Zeit, die man nicht begreifen, die man nur ahnen, fühlen und erleben kann in unsrer Seele? Man fühlt es immer deutlicher: Diese Kongresse der Partei wachsen sich mit unbändiger Gewalt und Gestaltungskraft aus zu den großen Feiertagen unsrer neuen Weltanschauung, ob es sich um den Reichsparteitag oder um die Kongresse der Gauen handelt — in diesen gewaltigen Heerschauen der Bewegung ringt die ganze Symbolik unsrer Idee nach Gestalt, nach Form, nach Ausbreitung, nach jenem Höhenflug ins Ewige, ins Erhabene, das seit Jahrtausenden dem nordischen Menschen im Blute liegt. Gerade in diesen Feiertagen sehen wir die gewaltigen Ausdrucksformen einer neuen deutschen

VGA 1934

enden
ar.

lichen Gaukongresses

gaben in erhebenden Ansprachen Rüstzeug zum Welt-
figer des deutschen Glaubens in Stadt und Dorf zurück

Religion und Blut

Betrachtungen zum Gau-Kongreß

Von Dr. Peter Winkelkemper

Köln, 15. Januar.

Große geschichtsbildende Weltanschauungen wandeln nicht nur das Denken der Völker, verändern nicht nur die politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Ordnungen, sie ringen darüber hinaus auch mit fanatischem Ungestüm nach neuen Formen seelischer Erbauung und Be-
Klang. Alle großen Religionen sind reich an solchen Ausdrucksformen, an solchen Schwerpunkten ihrer Entwicklung, die die von der Idee erfaßten Menschen zusammenrufen, den Blick über die Dinge des Tages hinweg ins Seelische, ins Ewige führen und neue Empfängnis, neuen Trost und neue Kraft geben. Alles, was eine Weltanschauung an innerem Gehalt und geschichtlichem Wert besitzt, dokumentiert sich in der Gewalt und Größe, mit der sie diese Weihstunden zu gestalten vermag. Noch heute wissen wir um die wundervolle Lebensfrische und Kraft, mit der das Griechentum seine Festtage zu begehen wußte. Wenn wir an die stolze römische Staatsidee denken, dann sehen wir vor uns beispielsweise die erhabene, strenge Feierlichkeit des römischen Senates, den man eine „Versammlung von Königen“ nannte. Das frühe Germanentum, dessen tiefe Bewußtseinsinhalte uns noch heute in der herrlichen Götter- und Sagenwelt überliefert sind, erlebte seine Weihstunden im Rauschen der germanischen Wälder und Haine mit jener Inbrunst, die noch heute, nach 2000 Jahren, nachklingt im ererbten deutschen Blut. Den religiösen Ritus des Mittelalters mit seiner wundervollen Mannigfaltigkeit und Pracht bewundern wir noch heute.

Das Jahrhundert des Liberalismus mit seinen Erscheinungsformen des Kapitalismus, des Marxismus und der chaotischen Massenparteien hat nichts an ähnlicher seelischer Ausdruckskraft und Symbolik hinterlassen. Gerade im Fehlen dieser großen Symbolik liegt die ganze ergreifende Armseligkeit und Platitude dieser Zeitepoche, die, herausgewachsen aus der materialistischen Geschichtsbetrachtung, ja auch keine großen kulturellen Impulse und damit auch keine ins Ewige gerichtete Kulturgestaltung schöpfen konnte. Noch heute erschauern wir im Gedenden an die fürchterliche seelische Einöde der kümmerlichen Episode der Weimarer Republik. Kein großer Tag leuchtet aus der grauen, platten Eintönigkeit dieser kranken Zeit zu uns herüber, keine große Tat, kein großer Gedanke, keine erhabene Feiersunde, keine wuchtige Heerschau, kein großer Feiertag der Seele und keine Stunde innerer Bestimmung und Erbauung.

Der große Gaukongreß der nationalsozialistischen Bewegung in der Messehalle zu Köln ist nun vorüber. Keine Feder ist im Stande, den ergreifenden seelischen Eindruck dieses überwältigenden Erlebnisses wiederzugeben. Das war keine Versammlung mehr, keine Kundgebung, das war in seiner erhabenen, ergreifenden Feierlichkeit der Ausdruck einer gewaltigen seelischen Konzeption unserer neuen Weltanschauung. Das war eine Weihstunde von unerhörtem seelischem Gehalt, die jeden der Teilnehmer bis ins Blut erschütterte.

Diese wundervolle Farbenpracht des Riesenraumes, dieser Wald blutroter Fahnen, diese schlichte und doch so feierliche Einheitlichkeit des braunen Hemdes, dieser aufpeitschende, aufschauende Rhythmus unserer alten Kampfgesänge, die hinreißenden, aufwühlenden Reden unserer rheinischen Führer Dr. Ley und Broché und dazwischen der geheimnisvolle Ernst einer schweigenden soldatischen Feierlichkeit — war es uns nicht wie eine tiefe, unendlich herrliche Offenbarung, die da durch unsere Seele ging? Leuchtete es über diesem Raume, über diesen Männern und Fahnen und Worten und Gesängen nicht wie das verheißende Frührot einer neuen Zeit, die man nicht begreifen, die man nur ahnen, fühlen und erleben kann in unserer Seele? Man fühlt es immer deutlicher: Diese Kongresse der Partei wachsen sich mit unbändiger Gewalt und Befähigungskraft aus zu den großen Feiertagen unserer neuen Weltanschauung, ob es sich um den Reichsparteitag oder um die Kongresse der Gauen handelt — in diesen gewaltigen Heerschauen der Bewegung ringt die ganze Symbolik unserer Idee nach Gestalt, nach Form, nach Ausbreitung, nach jenem Höhenflug ins Ewige, ins Erhabene, das seit Jahrtausenden dem nordischen Menschen im Blute liegt. Gerade in diesen Feiertagen sehen wir die gewaltigen Ausdrucksformen einer neuen deutschen Volkskultur im Geiste unserer Idee heraufwachsen.

Eine Erkenntnis überschattet alles andre, was wir im Erleben des gestrigen Tages hinter uns haben: Nur Narren und Toren können behaupten, der Nationalsozialismus erschöpfe sich im Politischen, im Wirtschaftlichen und im Sozialen! Nein, dieser Kongreß und besonders die Reden Dr. Leyns und Brochés kreisten nicht mehr um Probleme der Tagespolitik, sie waren ein unerhört Kühner, leidenschaftlicher Vorstoß ins Weltanschauliche, ins Seelische, ins Religiöse. Die deutsche Seele ist erwacht und beginnt um die arteigene, aus dem eigenen Blut, aus dem eignen Volkstum herausgewachsene Gestaltung ihrer religiösen Sehnsucht zu ringen. Weltanschauungen kennen keine Kompromisse, im Krieg der Weltanschauungen gibt es nur Sieg oder Vernichtung! Mit leidenschaftlicher Inbrunst rief Dr. Ley in den Saal: „Meine Parteigenossen! Unsere Weltanschauung, unser Kampf ist ein heiliger, ist ein religiöser Kampf und darum verlangen wir auch den Anspruch auf Totalität. Es gibt für uns nur eine allein seligmachende Idee und Weltanschauung und Religion; das ist der ewige Glaube an das Volk, an sein Blut, an seinen Boden und an seinen Schöpfer!“

Unsere Religion wäre nicht, wenn unser Blut nicht wäre: Dieser Fundamentalsatz nationalsozialistischer Weltanschauung ist durch nichts mehr zu erschüttern. Wir sind nicht da, um weltliche oder geistige Institutionen zu

indem
a r
und
mal
ämt-
ungs-
ber
aber
hün-
t, in
den
erger-
ngen
ogen
oder
e in
und
ver-
erden,
eräte
der
daß
Es
die
n.
artei
bge-
bers
den
enen
Die
gnitt
öln-
enen
nge-
Bei-
nge-
wird
ein.
eine

16911

retten, unsre heilige Aufgabe ist der Kampf um die Erhaltung unsres Blutes, unsrer Seele und unsres Glaubens!

Es gibt für einen echten Nationalsozialisten nichts auf dieser Erde, was ihn mehr ergreifen, erheben und erschüttern kann, als die Idee Adolf Hitlers! Ueber dreihundert blühende deutsche junge Männer haben ihr Blut auf dem Altare unsrer Bewegung geopfert. Und so war es immer in der Geschichte: Blut, das vergossen wird um etwas Großes, etwas Heiliges, wird wieder millionenfach lebendig und ist in der ungestümen Kraft seines vorwärtstürmenden Willens und Sehns in Millionen Menschenherzen unbesiegtbar. Die Idee ist der Inhalt unsres Lebens. Ihr zu dienen bis in den Tod und alles zu zertreten, was sich dieser Idee in den Weg stellt, das war das heilige Gelöbniß, mit dem die Tausende des rheinischen Führerkorps gestern Nachmittag die Messehalle verließen, um wieder zurückzuführen in den Alltag, in die Arbeit für Adolf Hitler und seine Bewegung.

Witterungsbericht vom 14. Januar

In den vergangenen 24 Stunden ist über dem Ozean — wie gestern schon einige Schiffsmelungen vermuten ließen — ein gewaltiger Sturmwirbel entstanden, der heute früh über den Britischen Inseln liegt und gegen die Nordsee weiterzieht. Die Stärke 9. Westdeutschland bleibt unter dem Einfluß des Sturmwirbels und seiner Randstörungen.

Regen

Vorhersage bis Dienstagmorgen: Stürmische Winde zwischen Süd und West, Regen und Regenschauer.

Sichiangkaisers Sieg

Kanting wird auch von Kanton unterstützt

Schanghai, 15. Jan. Die Kantonner Regierung hat der Regierung Sichiangkaisers eine Erklärung übermittelt, daß sie dem Aufstand in Fukien immer ferngestanden habe und nichts mit der Regierung von Fukien zu tun habe. Aus außenpolitischem Interesse und zur Erhaltung des inneren Friedens habe die Kantonner Regierung beschlossen, alle Maßnahmen der chinesischen Zentralregierung zu unterstützen. Damit hat Sichiangkaiser zurzeit einen großen Einfluß auf die Lage in Südschina gewonnen.

Achtung NSD und Deutsche Arbeitsfront

Die für heute Abend in der Kölner Messehalle vorgesehene Kundgebung der NSD und der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Rheinland, muß aus dringenden Gründen ausfallen. Der neue Zeitpunkt für die Veranstaltung wird den Dienststellen rechtzeitig bekanntgegeben.

Dr. Ley heute in Aachen

Der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wird heute morgen der Stadt Aachen einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Ley vor der Belegschaft eines Aachener Betriebes sprechen und wahrscheinlich das Wurmrevier ländchen, um Führung zu den Bergleuten im Kohlenländchen zu nehmen.

Unser Glaube gebar ein neues Volk

(Fortsetzung von der 1. Seite)

In seinem Vortrag über Organisationsfragen wies Bauamtsleiter Doerr

noch einmal darauf hin, daß die bisherige Bezeichnung Amtswalter durch die Bezeichnung „politischer Leiter“ ersetzt worden ist. Nur noch die Deutsche Arbeitsfront kennt die Bezeichnung Amtswalter. Bauamtsleiter Doerr behandelte dann noch zahlenmäßig die Gliederung der Partei im Gau Köln-Aachen. Der

Der Völkerbund

Deutsche F (Von uns)

Senf, 15. Januar.

Heute Zusammentritt

Wenn der Völkerbundrat heute wieder zusammentritt, wird er kaum mehr als ein Kumpfparlament darstellen, nachdem von den sieben Großmächten der Welt nur noch drei vertreten sind: England, Frankreich und Italien.

In dieser Lausache drückt sich die dauernd wachsende Enttäuschung und Verärgerung der Welt einer Institution gegenüber aus, die von Anfang an so wenig dem Ideal eines Bundes der Völker entsprochen hat, daß die Vereinigten Staaten und Rußland überhaupt nie beigetreten sind, während in dem schicksalsschweren Jahre 1933 zwei weitere Staaten — Japan und Deutschland — sich veranlaßt sahen, der Versailles Sportgeburt den Rücken zu kehren. Dieser Abbruchemproß des Künser Völkerbundes, der vor kurzem mit der italienischen Reformoffensive wieder in ein neues Stadium getreten ist, dürfte im Verlauf der eigentlichen Ratstagung nicht in der Öffentlichkeit, sondern höchstens hinter den Kulissen erörtert werden. Die Drahtzieher dürften also erneut beweisen, daß sie auch heute noch nicht die Zeichen der Zeit verstanden haben, noch verstehen wollen...

Verzögerung der d

Unklarheiten in den französischen

wer...

(Drahtbericht unsrer B

Berlin, 15. Januar.

Die kommende Woche wird allem Anschein nach im Zeichen erhöhter außenpolitischer Aktivität stehen.

Die Eröffnung der französischen Vorschläge ist so weit vorwärtsgeschritten, daß sich in großen Zügen ein Ueberblick ermöglichen läßt. Entgegen andern Annahmen dürfte heute feststehen, daß die Formulierung der französischen Vorschläge eine sofortige, endgültige Stellungnahme nicht so ohne weiteres gestatten wird. In den letzten Tagen ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß sehr viele Punkte der französischen Denkschrift noch Rückfragen in Paris notwendig machen.

In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung, die dem Inhalt der französischen Denkschrift und der deutschen Stellungnahme beizumessen ist, hat ein dadurch bedingter Zeitverlust selbstverständlich keine Bedeutung.

Das Verantwortungsbewußtsein auf beiden Seiten erfordert die weitestgehende Ausschaltung aller Unsicherheitsfaktoren, die in diesem Falle in erster Linie darin erblickt werden müssen, daß das eigentliche Thema durch allzu weiträumige und unverbindliche Formulierungen verfehlt wird.

Vorläufig kann von deutscher Seite noch nichts über die endgültige Beurteilung der französischen Vorschläge gesagt werden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß noch im Laufe dieser Woche, falls bis dahin die oben angedeuteten Unklarheiten ausgeräumt sind, eine abschließende deutsche Stellungnahme erfolgen kann. Es liegt nicht unwahrscheinlich,

lebhaftem Beifall behandelte der Redner die Auflösung der Parteien, die Schaffung einer Reichspolizei an Stelle der Politik einzelner Länder, die Schaffung der Deutschen Arbeitsfront und die Erfolge in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Durch gesetzgeberische Maßnahmen, durch zielbewußte Führung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mußte sich das deutsche Volk überzeugen, daß die nationalsozialistische Regierung als erste Regierung mehr gehalten hat als sie der Nacht

Stärke 9. Westdeutschland bleibt unter dem Einfluß des Sturmwirbels und seiner Randstörungen.

Regen

Vorhersage bis Dienstagmorgen: Stürmische Winde zwischen Süd und West, Regen und Regenschauer.

Schiangkaischeks Sieg

Kanping wird auch von Kanton unterstützt

Schanghai, 15. Jan. Die Kantoner Regierung hat der Regierung Schiangkaischeks eine Erklärung übermittelt, daß sie dem Aufstand in Fukien immer ferngestanden habe und nichts mit der Regierung von Fukien zu tun habe. Aus außenpolitischem Interesse und zur Erhaltung des inneren Friedens habe die Kantoner Regierung beschlossen, alle Maßnahmen der chinesischen Zentralregierung zu unterstützen. Damit hat Schiangkaischek zurzeit einen großen Einfluß auf die Lage in Südchina gewonnen.

Achtung NSD und Deutsche Arbeitsfront

Die für heute Abend in der Kölner Messehalle vorgesehene Kundgebung der NSD und der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Rheinland, muß aus dringenden Gründen ausfallen. Der neue Zeitpunkt für die Veranstaltung wird den Dienststellen rechtzeitig bekanntgegeben.

Dr. Ley heute in Aachen

Der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley, wird heute morgen der Stadt Aachen einen Besuch abstatten. Bei dieser Gelegenheit wird Dr. Ley vor der Belegschaft eines Aachener Betriebes sprechen und wahrscheinlich das Wurmrevier besuchen, um Fühlung zu den Bergleuten im Kohlenländchen zu nehmen.

Unser Glaube gebar ein neues Volk

(Fortsetzung von der 1. Seite)

In seinem Vortrag über Organisationsfragen wies Bauamtsleiter Doerr

noch einmal darauf hin, daß die bisherige Bezeichnung Amtswalter durch die Bezeichnung „politischer Leiter“ ersetzt worden ist. Nur noch die Deutsche Arbeitsfront kennt die Bezeichnung Amtswalter. Bauamtsleiter Doerr behandelte dann noch zahlenmäßig die Gliederung der Partei im Gau Köln-Aachen. Der Einfluß der Parteiorganisation ist nunmehr für die neuen Ziele gegeben, nämlich die nationalsozialistische Weltanschauung auf das ganze deutsche Volk zu übertragen und den nationalsozialistischen Staat aufzubauen. Der Führer hat die Ziele angegeben, unsere Aufgabe ist es, den geraden Weg zu diesen Zielen zu finden. Sehr eingehend und tief durchdacht zeichnete dann

Bauamtsleiter Jentgens

die Aufgaben der weltanschaulichen Schulung auf. Um das Werk der nationalsozialistischen Revolution für Zeit und Ewigkeit zu sichern, muß das deutsche Volk in der nationalsozialistischen Weltanschauung erzogen werden. Um die nationalsozialistische Weltanschauung im ganzen Volke zu verankern, muß sich der Nationalsozialismus ein Führertum sichern, das das Werk Adolf Hitlers ausbaut. Durch geeignete Schulung sind in der kommenden Führerschaft ruhende Anlagen zur Entfaltung zu bringen. Die künftigen Führer müssen einen sichereren Instinkt dafür haben, was in der Gegenwart zu tun ist und was die Zukunft in ihrem Schoße birgt.

Die Charakterwerte sind ausschlaggebend, verstandes- und gedächtnismäßige Leistungen kommen erst an zweiter Stelle. Zum Führertum gehört eine gründliche Menschenkenntnis und eine in sich gefestigte Persönlichkeit, die der Gefolgschaft einen inneren sicheren Halt gibt. Um eine geistige Erstarbung zu verhüten, müssen wir Prediger der nationalsozialistischen Weltanschauung, Führer mit starker Willenskraft, geradlinigem Denken, unendlicher Opferbereitschaft und stärkstem Pflichtbewußtsein erziehen. Wir setzen uns dafür ein, daß der nordisch-antike Selbengedanke zur Grundlage unserer Weltanschauung wird, vor allem als Grundlage unserer Weltanschauung, die die Weltanschauung des Deutschen ist, erkannt wird. Wir wollen in den Führerschulen eine Führerschaft und eine Kämpferschaft erziehen, die sich einsetzt für die Ehre, Freiheit und das ewige Leben des deutschen Volkes!

Zum Schluß der Vortragsreihe am Vormittag gab Gaupropagandaleiter Toni Winkeltemper einen Rückblick über „Hitlers Wirken und Erfolg im ersten Jahre des Dritten Reiches“. Unter wiederholten

verden. Die Drahtzieher dürften also erneut be- weisen, daß sie auch heute noch nicht die Zeichen der Zeit verstanden haben, noch verstehen wollen...

Verzögerung der

Unklarheiten in den französischen

we...

(Drahtbericht unserer B...

Berlin, 15. Januar.

Die kommende Woche wird allem Anschein nach im Zeichen erhöhter außenpolitischer Aktivität stehen. Die Prüfung der französischen Vorschläge ist so weit vorwärtsgeschritten, daß sich in großen Zügen ein Ueberblick ermöglichen läßt. Entgegen andern Annahmen dürfte heute feststehen, daß die Formulierung der französischen Vorschläge eine sofortige, endgültige Stellungnahme nicht so ohne weiteres gestatten wird. In den letzten Tagen ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, daß sehr viele Punkte der französischen Denkschrift noch Rückfragen in Paris notwendig machen.

In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung, die dem Inhalt der französischen Denkschrift und der deutschen Stellungnahme beigemessen ist, hat ein dadurch bedingter Zeitverlust selbstverständlich keine Bedeutung.

Das Verantwortungsbewußtsein auf beiden Seiten erfordert die weitestgehende Ausschaltung aller Unsicherheitsfaktoren, die in diesem Falle in erster Linie darin erblickt werden müssen, daß das eigentliche Thema durch allzu weitläufige und unverbindliche Formulierungen verfehlt wird.

Vorläufig kann von deutscher Seite noch nichts über die endgültige Beurteilung der französischen Vorschläge gesagt werden. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß noch im Laufe dieser Woche, falls bis dahin die oben angedeuteten Unklarheiten ausgeräumt sind, eine abschließende deutsche Stellungnahme erfolgen kann. Es ist nicht unwahrscheinlich,

lebhaftem Beifall behandelte der Redner die Auflösung der Parteien, die Schaffung einer Reichspolitik an Stelle der Politik einzelner Länder, die Schaffung der Deutschen Arbeitsfront und die Erfolge in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Durch gesetzgeberische Maßnahmen, durch zielbewußte Führung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet mußte sich das deutsche Volk überzeugen, daß die nationalsozialistische Regierung als erste Regierung mehr gehalten hat als sie vor der Machtergreifung versprochen hatte. Ungeheure Mittel sind für die Arbeitsbeschaffung bereits in den ersten acht Monaten der Regierung Adolf Hitlers bereitgestellt worden. Neben der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit in Höhe von 70 Millionen Mark, die freiwillig von allen Volksschichten aufgebracht wurde, hat das Reich rund 1,5 Milliarden Mark zur Belebung des Arbeitsmarktes zur Verfügung gestellt.

Das Reich hat ferner durch steuerliche Maßnahmen weitere hunderttausend Menschen in kürzester Zeit wieder in Arbeit und Brot gebracht und hat auf bevölkerungspolitischem Gebiete durch das Ehestandsbarleben den Weg begonnen, der zu einem gesünder und stärkeren Volk führt. Zur Befundung des deutschen Bauernstandes helfen zahlreiche gesetzgeberische und wirtschaftliche Maßnahmen, die ihren sinnfälligen Ausdruck noch besonders in dem Erbhofgesetz gefunden haben, durch das der Bauer mit seiner Scholle nun auch ideell verbunden wird. Die Reinigung auf kulturellem Gebiet, beim Theater, Rundfunk, Film, bei der Presse usw., wird unserm Jahrhundert eine neue Kultur geben.

Nachdem der Redner noch kurz die gewaltigen Leistungen auf sozialem Gebiet, so vor allem das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in ihren Auswirkungen gekennzeichnet hatte, kam er zum Schluß auf die Gründung und Entwicklung der NSDAP zu sprechen, die unser Volk wieder mit neuem Kampfesgeist, Mut, Treue und grenzenloser Liebe zum Vaterland erfüllt habe. Er schloß mit den Worten des Dichters Anacker:

Auffsteigt beim gewaltigen Hammerschlag

Aus dem Alten das blühende Neue.

Soll kommen, was kommen will,

Soll kommen, was kommen mag,

Adolf Hitler, wir halten dir Treue!

Unter den Klängen des Tribunicus-Marsches zog sodann der Fahnenwaid aus der großen Halle. Die anschließende Mittagspause leitete über zu dem Programm des Nachmittags, das mit den Reden des Gauleiters und Dr. Lays den Höhepunkt des Kongresses bringen sollte.

Die beiden großen Reden der Parteigenossen

Dr. Ley und Grohé finden unsere Leser

mi vollen Wortlaut im Innern des Blattes.